



**«Wir zelebrieren das Storytelling und weniger die Wissensvermittlung.» – Rea Eggli**



**«Das Museum ist und bleibt ein Ort der Begegnung mit dem Original.» – Heinz Stahlhut**

# DRINNEN ODER DRAUSSEN?

**Gipfeltreffen im Kunstmuseum: Rea Eggli, Mitinhaberin des Kultur-Start-ups #letsmuseum, und Heinz Stahlhut, zukünftiger Leiter des Hans-Erni-Museums, treffen sich im Café. Sie diskutieren über den Zustand und die Zukunft der Museumsvermittlung.**

**Rea Eggli:** Herr Dr. Stahlhut, Sie sagten kürzlich, dass Sie für das Hans-Erni-Museum Visionen bezüglich Vermittlungsprogrammen und Digitalisierung haben. Was genau planen Sie?

**Interview: Rea Eggli**

**Bilder: Silas Kreienbühl**

**Heinz Stahlhut:** Meine Idee ist es, das Werk von Hans Erni in einen Kontext zu stellen. Das heisst, seine Vorläufer und seine Zeitgenossen zu prä-

sentieren, aber auch aufzuzeigen, worauf er sich bezogen hat und was ihn inspirierte. Er war Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts ein sehr wichtiger Künstler und nicht nur in der Zentralschweiz sehr bekannt. Wenn ich von Kontext rede, dann geht es mir auch darum, zeitgenössische Künstler einzuladen, die sich sinnvoll mit dem Werk, Schaffen und Denken von Hans Erni verbinden lassen.

**R. E.:** Als ich die Website des Hans-Erni-Museum aufrief, war ich etwas erstaunt: Sie sagt mir nicht mehr als das, was ich auf Wikipedia nachlesen kann. Sie ist quasi ein kleiner integraler Bestandteil der Website vom Verkehrshaus Luzern. Wie eng ist die Zusammenarbeit mit dem Verkehrshaus Luzern?

**H. S.:** Hans Erni wollte ja, dass sein Museum ans Verkehrshaus angedockt ist. Das hat natürlich auch mit seiner Vorstellung des Zusammenhangs von moderner Kunst, Technik und Wissenschaft zu tun. Für das Verkehrshaus ist das Museum eine Abteilung von vielen. Das ist auch der Grund, warum wir nächstes Jahr Ressourcen in den Webauftritt investieren werden, um diesen zu optimieren und zu schärfen.

**R. E.:** Was können wir vom Hans-Erni-Museum neben der Website, die ja heute Standard für jedes Museum ist, im digitalen Bereich in Bälde erwarten?

**H. S.:** Die Hauptwerke der Hans-Erni-Sammlung sollen

digitalisiert werden. Damit man sich auch von ausserhalb informieren kann. Ich möchte eine neue Benutzerschicht ansprechen, die sich heute hauptsächlich digital informiert.

Dazu gibt es bereits viele unterschiedliche Möglichkeiten für ein Museum, sich zu präsentieren. Zum Beispiel Videoclips oder interaktive Formate.

**R. E.:** Sie sind seit über 20 Jahren in der Museumslandschaft als Kurator und Sammlungskonservator unterwegs. In dieser Zeit hat sich die Gesellschaft stark verändert. Heute sind viele Anwendungen digital, und wir denken auch vermehrt digital. Die Aufmerksamkeitsspanne ist enorm kurz geworden und wir können uns jederzeit über alles in Sekundenschnelle informieren. Wo liegen die Chancen und Herausforderungen für die Museen?

**H. S.:** Ich denke, wir haben über die digitalen Möglichkeiten sehr gute Chancen, zukünftige Besucher dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Das Museum ist und bleibt aber ein Ort der Begegnung mit dem Original, und das lässt sich durch nichts ersetzen. Das ist ein Erlebnis, das man digital nicht erfahren kann.

**R. E.:** Ich hatte in den letzten zwei Jahren viele Gespräche mit unterschiedlichen Museen, grossen wie kleinen, naturhistorischen und kunst- oder themenspezifischen Häusern. Ich merke, dass sich viele Häuser gerne öffnen würden, dass aber eine Angst vor einem Kontrollverlust vorhanden ist. Mich interessiert einerseits, einem neuen Publikum den Gang ins Museum leichter zu machen. Andererseits aber auch, die Museen gegenüber Drittveranstaltern, wie wir sie sind, zu öffnen. Mich würde Ihre Meinung zu neuen Vermittlungsformaten interessieren, die extern gedacht werden, aber im Museum stattfinden.

**H. S.:** Ich weiss natürlich nicht, was Sie schon gemacht haben, aber Sie rennen bei mir offene Türen ein. Wir haben dieses Jahr zur Sammlungspräsentation im Kunstmuseum Luzern «Karneval der Tiere» bewusst Vertreterinnen und Vertreter anderer Disziplinen eingeladen, um eine neue Perspektive auf die Kunstwerke zu generieren



**«Das Museum hat eine Berechtigung, sich aktiv an übergreifenden Themen und Problematiken der Welt zu beteiligen.» – Rea Eggli**



**«Ein Museum ist vordringlich auf die Pflege und Präsentation der Sammlung gerichtet.» – Heinz Stahlhut**

und ein anderes Publikum anzusprechen. Zum Beispiel hat Professor Martin Hartmann, der sich sehr vertieft mit der Tierethik beschäftigt, ein Referat gehalten, oder gerade vor zwei Wochen war Marianne Sommer, ebenfalls Professorin, mit Studierenden aus dem Studiengang «Human Animal Studies» hier und hat einen Workshop durchgeführt.

**R. E.:** Also eine partizipative Aktion?

**H. S.:** Genau, das finde ich interessant, Partner einzuladen, die einen ganz neuen Blick und ein neues Publikum ins Museum bringen.

**R. E.:** Wie stehen Sie denn zum Thema Unterhaltung im Museum? Sie reden zwar von einem neuen Publikum, aber Ihre Protagonisten sind ebenfalls Akademiker. Wir machen das komplette Gegenteil. Unsere Guides sind keine Experten, sie sind Fans von einem Museum oder einem Thema und erarbeiten jeweils eine persönliche Tour, die in erster Linie unterhalten soll, bei der man inspiriert wird und natürlich auch das eine oder andere dazulernt. Wir zelebrieren das Storytelling und weniger die Wissensvermittlung. Mit diesem Ansatz können sich sehr viele Leute identifizieren. Niemand hat das Gefühl, zu wenig zu wissen oder dass andere mehr wüssten.

**H. S.:** Wenn ich eine solche Intervention im Museum zulassen würde, müsste vorab sicherlich ein Ziel definiert werden. Und ich würde ein Gespräch führen wollen bezüglich der Inhalte, die erzählt werden, um sicherzugehen, dass es mit der Ausstellung zu tun hat und korrekte Fakten wiedergibt. Aber ich bin grundsätzlich offen für neue Angebote.

**R. E.:** Was mich auch beschäftigt, ist die Frage, welche Rolle ein Museum bei gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen einnehmen soll. Ich bin der Meinung, dass das Museum eine Berechtigung hat, sich aktiv an übergreifenden Themen und Problematiken der Welt zu beteiligen. Und das nicht nur innerhalb einer Ausstellung. Das Museum ist ein Ort des Wissens, der Reflexion, unserer Geschichte. Es kann also auch aktiver Impulsgeber sein.

**H. S.:** Ein Museum kann nicht unmittelbar und rasch auf neue Gegebenheiten reagieren. Aber gerade im Hans-Erni-Museum werden wir sicherlich gesellschaftliche und politische Themen aufgreifen. Erni war sehr engagiert beim Thema Umweltzerstörung oder Wasserknappheit. Hier werden wir Ausstellungseinladungen und Veranstaltungen zum Thema programmieren. Er hat lange mit dem «linken» Kunsthistoriker Konrad Farner zusammengearbeitet. Ich könnte mir also gut vorstellen, dass wir hierzu ein Podium veranstalten könnten, bei dem über «linke» Kunstgeschichte diskutiert wird. Im Museum machen wir keine politische Propaganda, aber wir wollen sensibilisieren. Aktuell in der Ausstellung stellt sich zum Beispiel die Frage: Wie gehen wir mit Tieren um?

**R. E.:** Schön, wenn dies hinter den Mauern des Museums stattfindet. Aber was ist mit draussen? Wie können sich diese Themen, die von Museen gesetzt werden, auch draussen manifestieren und zum Denken anstossen?

**H. S.:** Das passiert noch zu wenig. Ein Museum ist vorrangig auf die Pflege und Präsentation der Sammlung gerichtet. Die Werke kann man nicht einfach nach draussen tragen. Die Möglichkeiten sind beschränkt und man kann nur begrenzt handeln, aber diese Frage beschäftigt uns auch.

**R. S.:** Hätte ich einen Museumsänderungswunsch frei, ich würde mir längere Öffnungszeiten am Abend wünschen. Und dies nicht nur an einer Museumsnacht, sondern regelmässig oder noch besser: immer. Hätten Sie einen Wunsch frei, was wäre es?

**H. S.:** Stärkere Kooperation zwischen Museen – lokal und national!



**Zu dieser Geschichte:** Wir haben Rea Eggli gebeten, die Rolle der Interviewerin einzunehmen und sich mit Heinz Stahlhut zu unterhalten. Eggli ist Mitinhaberin der Kommunikationsagentur [eggliwintsch](http://eggliwintsch.com), der Crowdfunding-Plattform [wemakeit.com](http://wemakeit.com) und des Kultur-Start-ups [#lets-museum.com](http://#lets-museum.com). Stahlhut ist promovierter Kunstgeschichtler, Historiker und Archäologe. Er wird per April 2019 die Leitung des Hans-Erni-Museums übernehmen; seit 2013 ist er Sammlungskonservator beim Kunstmuseum Luzern. [www.letsmuseum.com](http://www.letsmuseum.com)



**Zu diesen Bildern:** Silas Kreienbühls künstlerische Arbeit dreht sich auch um die Frage nach dem Museum der Zukunft. Als Direktor vom KKL B (Kunst und Kultur im Landessender Beromünster) forscht er daran weiter. Genauso wie er dafür alleine spazierend unterwegs ist, spaziert er auch in Gruppen oder zu zweit. Die Bilder zu den Zitaten sind auf einem Spaziergang in Berlin am 10. Dezember 2018 entstanden. Kreienbühl lebt und arbeitet zwischen Berlin, Luzern und Beromünster. [www.silaskreienbuehl.ch](http://www.silaskreienbuehl.ch)

**Silas Kreienbühls: Spazieren zu zweit**  
DO 17. Januar bis MI 20 März  
Neubad Galerie, Luzern

**Ausstellungseröffnung zusammen mit dem Kabarettisten und Schriftsteller Christoph Simon**  
MI 16. Januar, 20 Uhr  
Neubad Galerie, Luzern

Private Spaziergänge durch und rund um die Ausstellung nach Vereinbarung.